

Sprache und Wissen I: Diskurs

Basiswissen Sprachwissenschaft II

Sprache und Wissen I: Diskurs

Wer spricht und dominiert den Diskurs?

Die übergreifende Fragestellung der Diskurslinguistik ist, wie in Sprache Wissen sedimentiert und wie Sprache Wissen konstituiert, das für eine Gesellschaft als relevant zu bewerten ist. Dazu lernen Sie den Diskursbegriff der germanistischen Diskurslinguistik kennen und unterschiedliche Methoden, die in der Diskursanalyse zum Einsatz kommen, um die Frage zu beantworten, welchen Regeln der Diskurs unterliegt.

Alexander Lasch. 2024. *Basiswissen Sprachwissenschaft II*. Zenodo.
DOI: [10.5281/zenodo.8388691](https://doi.org/10.5281/zenodo.8388691).



Sprache und Wissen I: Diskurs

Girnth, Heiko. 2015. *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation* (Germanistische Arbeitshefte 39). Berlin, New York.

Roth, Kersten Sven, Martin Wengeler & Alexander Ziem (Hg.). 2017. *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft* (HSW 19). Berlin, New York.

Warnke, Ingo & Jürgen Spitzmüller. 2011. *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin, New York.

Müller, Marcus. 2015. *Sprachliches Rollenverhalten. Korpuspragmatische Studien zu divergenten Kontextualisierungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit* (SuW 19). Berlin, New York.

Thomas Niehr. 2014. *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. Darmstadt: WBG.



Sprache und Wissen I: Diskurs

„Die fundamentalen Codes einer Kultur, die ihre Sprache, ihre Wahrnehmungsschemata, ihren Austausch, ihre Techniken, ihre Werte, die Hierarchie ihrer Praktiken beherrschen, fixieren gleich zu Anfang für jeden Menschen die empirischen Ordnungen, mit denen er zu tun haben und in denen er sich wiederfinden wird.“

Michel Foucault. 1974. Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften. Übers. des franz. Originals von 1966. Frankfurt am Main: Suhrkamp. 22.

Fundamentale Codes einer Kultur

Sprache und Wissen I: Diskurs

„Ohne Menschlichkeit und **Nächstenliebe** ist unser Dasein nicht lebenswert! [...] Im 17. Kapitel des Evangelisten Lukas steht: **Gott wohnt in jedem**

Menschen. Also nicht nur in einem oder einer Gruppe von Menschen.

Vergesst nie: Gott lebt in euch allen und ihr als Volk habt allein die Macht! Die Macht Kanonen zu fabrizieren, aber auch die Macht, Glück zu spenden! Ihr als Volk habt es in der Hand, dieses Leben einmalig kostbar zu machen, es mit wunderbarem Freiheitsgeist zu durchdringen!

Daher: Im Namen der Demokratie! Lasst uns diese Macht nutzen! Lasst uns zusammenstehen! Lasst uns kämpfen für eine neue Welt, für eine anständige Welt! Die jedermann gleiche Chancen gibt, die der Jugend eine Zukunft und den Alten Sicherheit gewährt. Versprochen haben die Unterdrücker das auch, deshalb konnten sie die Macht ergreifen. Das war Lüge, wie überhaupt alles was sie euch versprochen, diese Verbrecher! Diktatoren wollen die Freiheit nur für sich, das Volk soll versklavt bleiben!

Lasst uns diese Ketten sprengen, lasst uns kämpfen für eine bessere Welt! Lasst uns kämpfen für die Freiheit in der Welt! Das ist ein Ziel, für das es sich zu kämpfen lohnt. Nieder mit der Unterdrückung, dem Hass und der Intoleranz! Lasst uns kämpfen für eine Welt der Sauberkeit, in der die Vernunft siegt, in der Fortschritt und Wissenschaft uns allen zum Segen gereichen.

Kameraden! Im Namen der Demokratie! Dafür lasst uns streiten!“

The Great Dictator (1940)

Sprache und Wissen I: Diskurs



The Nativity, Gari Melchers

Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Matthäus 5,1-12 (LU2017)



Bergpredigt (1877) | Carl Bloch (1834-1890)
Bildquelle

Sprache und Wissen I: Diskurs



If anyone ever asks you “what would Jesus do?”, remind them that flipping over tables and chasing people with a whip is within the realm of possibilities.

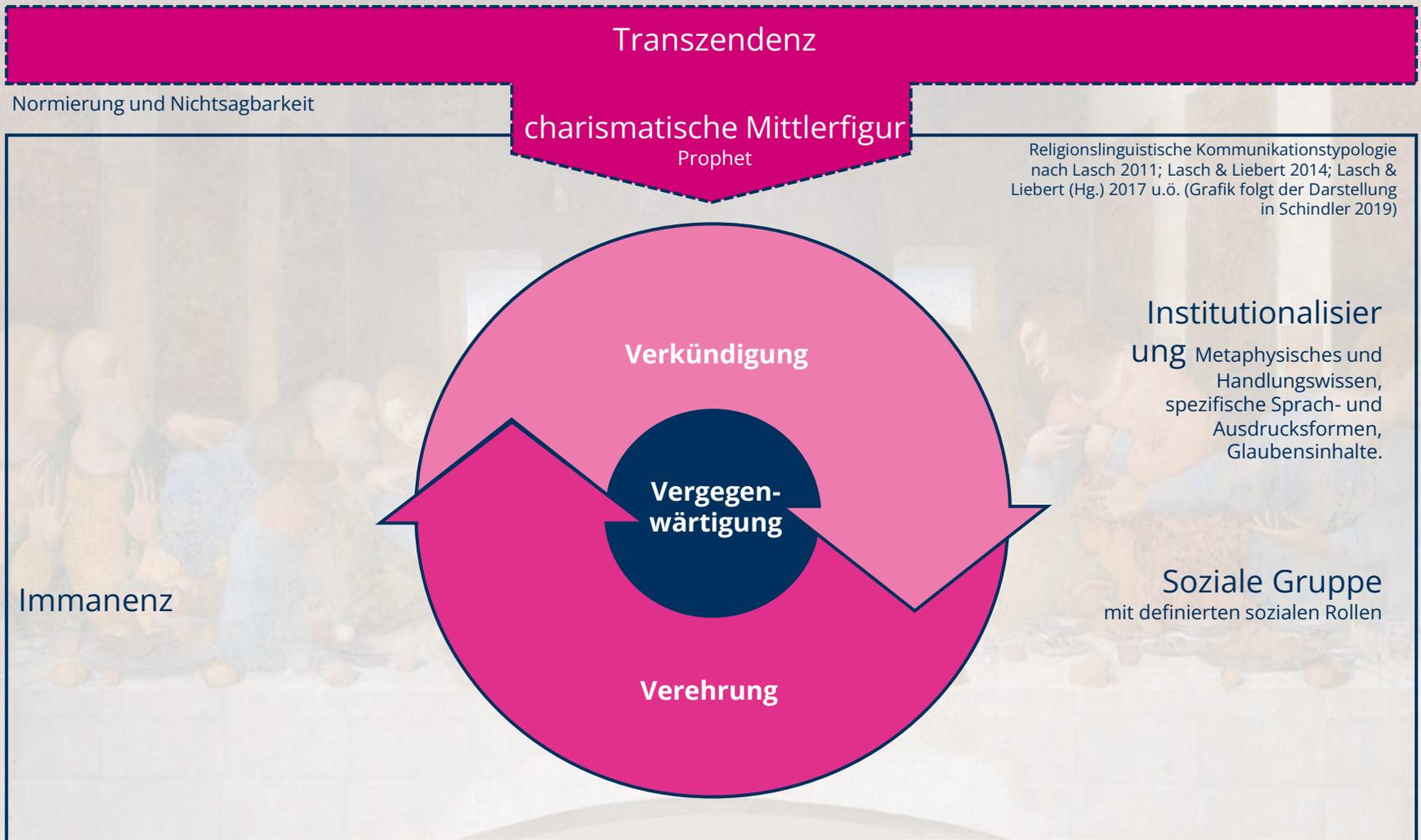
Christus vertreibt die Geldwechsler (Joh 2) (1618)
Valentin de Boulogne (1591–1632)

Sprache und Wissen I: Diskurs

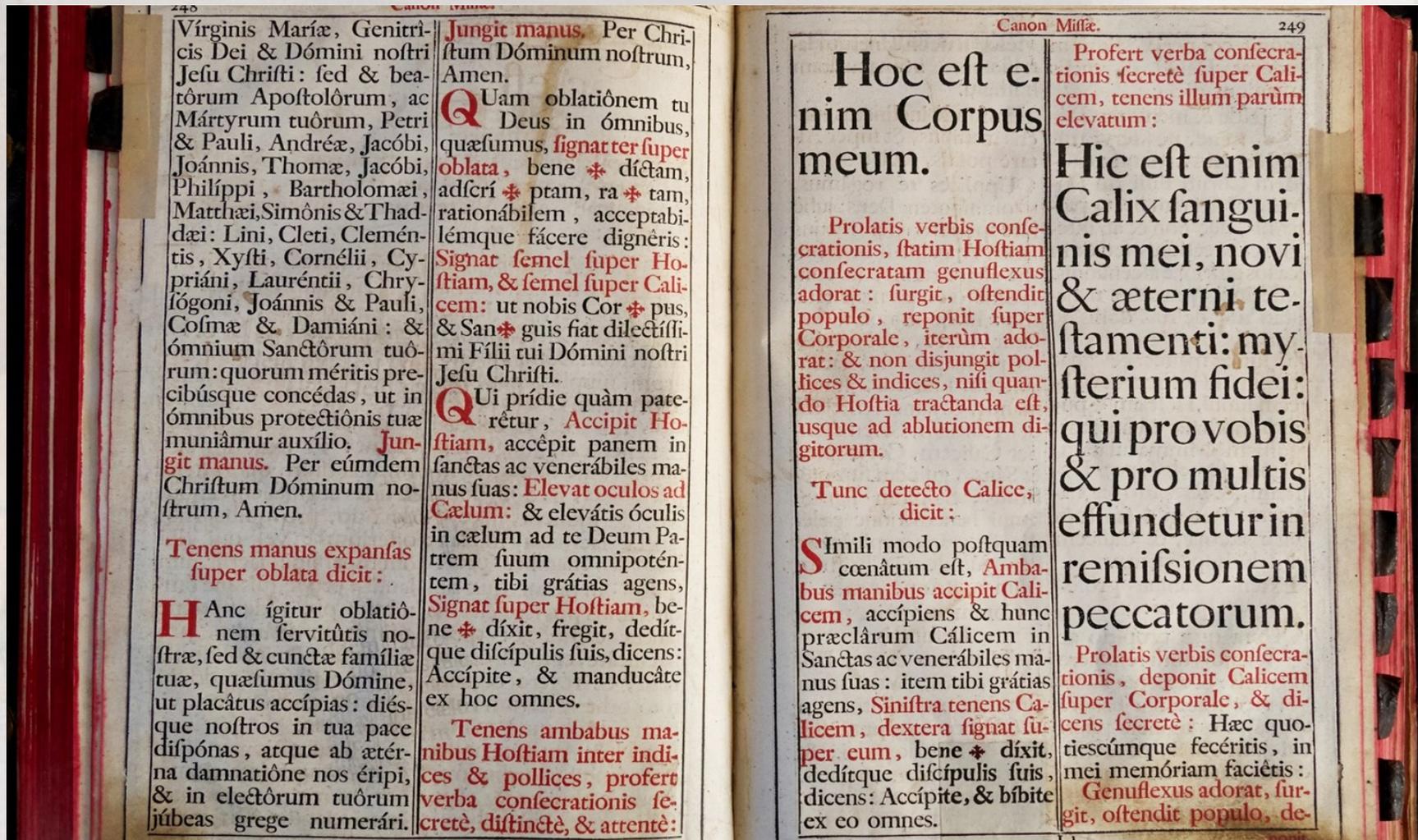


Das letzte Abendmahl (Ausschnitt) (1494-1498)
Leonardo da Vinci (1452-1519)

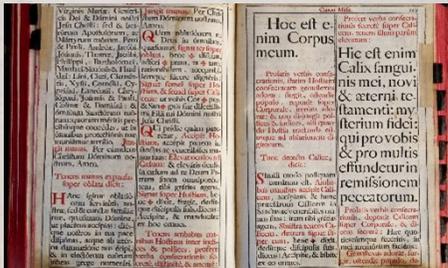
Sprache und Wissen I: Diskurs



Sprache und Wissen I: Diskurs



Sprache und Wissen I: Diskurs

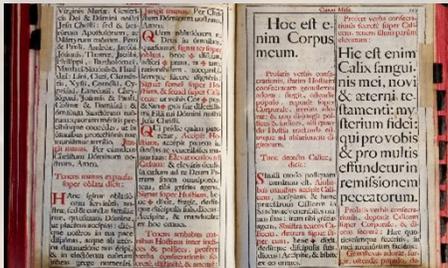


CC0 | [Link zur Bildquelle](#)

Sprache und Wissen I: Diskurs



Sprache und Wissen I: Diskurs

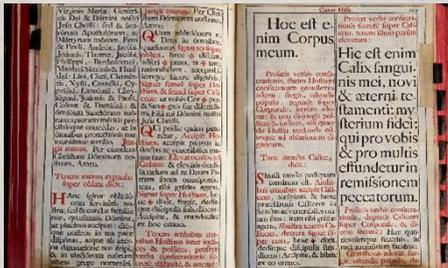


„[49] Processu vero conversationis et fidei, dilatato corde inenarrabili dilectionis dulcedine curritur via mandatorum Dei,
[50] ut ab ipsius numquam magisterio discedentes, in eius doctrinam usque ad mortem in monasterio perseverantes, passionibus Christi per patientiam participemus, ut et regno eius mereamur esse consortes. Amen.“

„[49] Wer aber im klösterlichen Leben und im Glauben fortschreitet, dem wird das Herz weit, und er läuft in unsagbarem Glück der Liebe den Weg der Gebote Gottes.
[50] Darum wollen wir uns seiner Unterweisung niemals entziehen und in seiner Lehre im Kloster ausharren bis zum Tod. Wenn wir so in Geduld an den Leiden Christi Anteil haben, dann dürfen wir auch mit ihm sein Reich erben.“

Regula Benedicti, Prologus

Sprache und Wissen I: Diskurs



„Mit dem Konzept der **Interaktionsarchitektur** reflektieren wir die Beobachtung, dass die Architektur von Räumen die in diesen Räumen stattfindende Interaktion (wenn auch nicht determinieren oder verhindern, so doch) in spezifischer Weise ermöglichen, nahelegen und erwartbar machen kann.“ (Hausendorf/Schmitt 2018: 97)

„Die Interaktionsarchitektur beruht auf architektonischen Erscheinungsformen, der **Interaktionsraum** auf Erscheinungsformen von Interaktion (Wahrnehmungen, Bewegungen, Handlungen der Anwesenden). Das Eine sollte man nicht gegen das Andere ausspielen, also z. B. einen Interaktionsdeterminismus gegen einen Raumdeterminismus. Nur dann kann man sehen, wie in der Interaktionsarchitektur eine Art „Archäologie der Interaktion“ greifbar wird und umgekehrt im Interaktionsraum eine bestimmte Architektur mit den Bordmitteln der Interaktion relevant gesetzt wird (oder auch nicht). Wenn die Interaktionsarchitektur und der Interaktionsraum die beiden Pole eines Kontinuums von Raum und Interaktion ausmachen, steht das Konzept der **Sozialtopographie** gewissermaßen zwischen diesen Polen.“ (Hausendorf/Schmitt 2018: 98)

Sprache und Wissen I: Diskurs

Ideenlehren



Sprache und Wissen I: Diskurs

Ideologie als wertfreier Begriff zur Analyse von normativen Gesellschaftsentwürfen

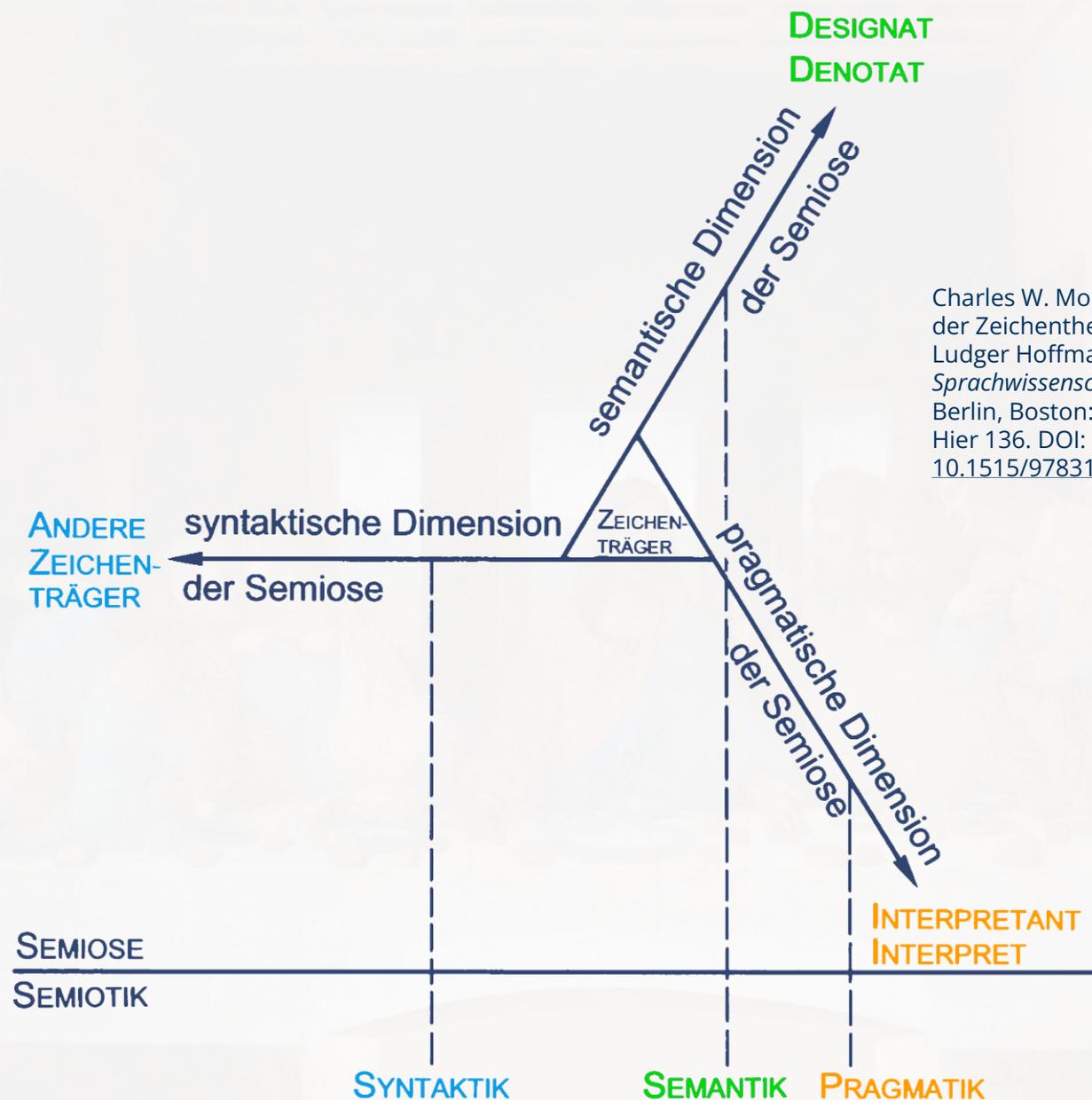
„ein operatives Konzept [...], das in jeweils unterschiedlichen histor. und polit. Situationen, in der allgemeinen Sprache und in unterschiedl. wiss.

Fragestellungen und gesellschaftstheoret. Entwürfen eine jeweils eigene Gestalt, einen eigenen Begriffsumfang und eine je nach Standort versch. Wertzuschreibung erfahren kann. **[Eine Gemeinsamkeit aller]**

Verwendungsweisen von I. mag darin bestehen, dass es sich bei der Beschäftigung mit I. jeweils um die Betrachtung des Verhältnisses einer Vorstellungswelt zu einer – wie immer aufgefassten – wirklichen Welt handelt; es geht also um die Betrachtung von Ideen, Aussagen, Welt- und Denkmodellen im Hinblick auf ihre gesellschaftl. (gruppenspezifischen) histor., polit. oder ökonom. Grundlagen und Auswirkungen, wobei die Zuordnungen und Erklärungen, nicht zuletzt die Bewertungen dieser Relation (anhand von Kriterien wie Wahrheit, Angemessenheit, Notwendigkeit oder Plausibilität) große Unterschiede aufweisen können.“

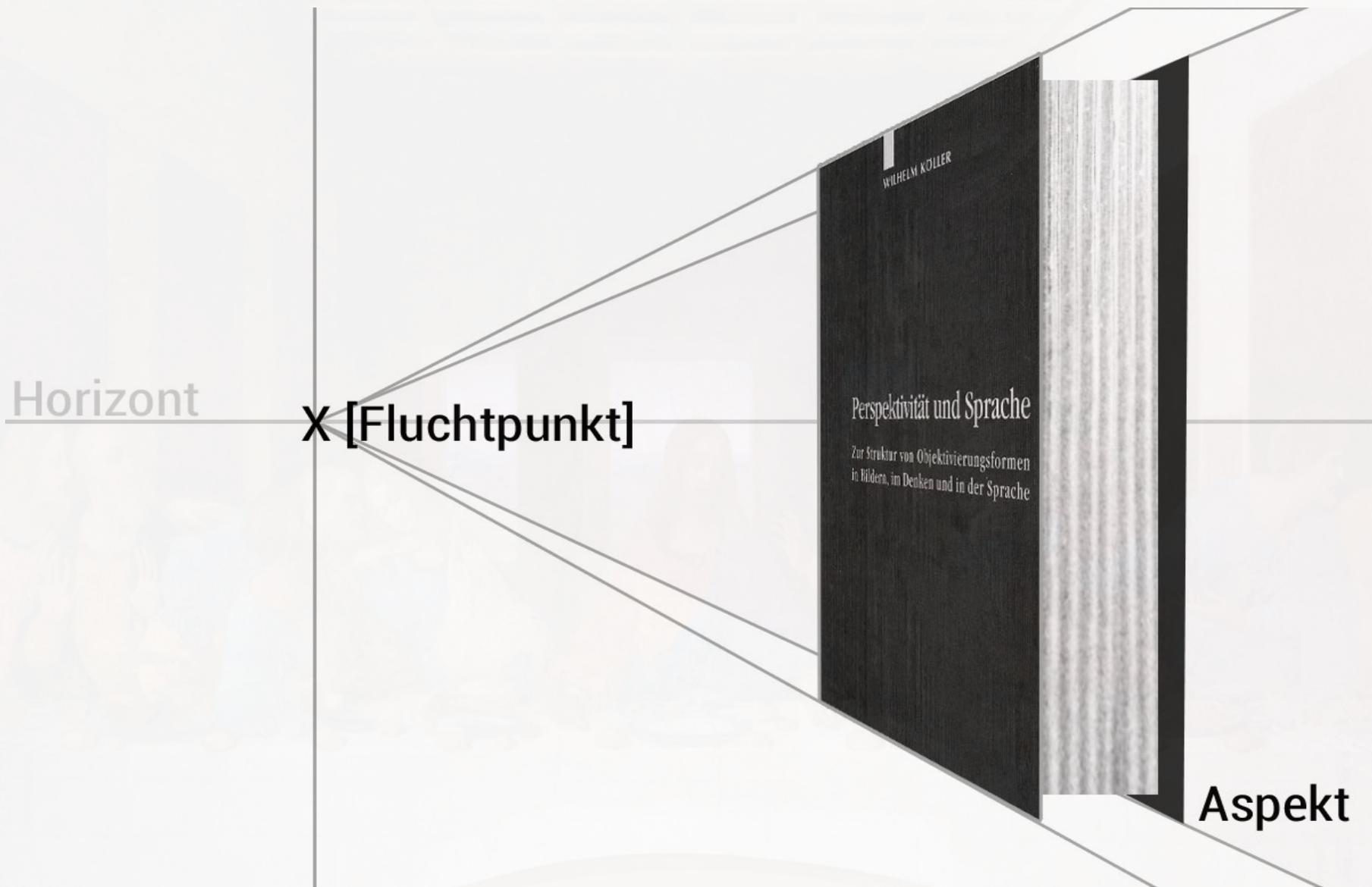
BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE in 24 Bd. 19., völlig neu bearb. Aufl., Bd. 10 (Herr – Is), Mannheim: Brockhaus 1989. 374. Hervorhebung von mir.

Sprache und Wissen I: Diskurs



Charles W. Morris. 2019. Grundlagen der Zeichentheorie: Semiotik. Ludger Hoffmann (Hg.). *Sprachwissenschaft: Ein Reader*. Berlin, Boston: De Gruyter. 135–136. Hier 136. DOI: [10.1515/9783110588972-013](https://doi.org/10.1515/9783110588972-013).

Sprache und Wissen I: Diskurs



Köller, Wilhelm. 2004. *Perspektivität und Sprache. Zur Struktur von Objektivierungsformen in Bildern, im Denken und in der Sprache*. Berlin, New York: De Gruyter.

Sprache und Wissen I: Diskurs

„Von der **kommunikativen Perspektivität** können wir immer dann sprechen, wenn wir uns auf der Analyseebene der Sprachverwendung danach fragen, in welcher Wahrnehmungsperspektive konkrete Vorstellungsinhalte für einen Adressaten objektiviert werden. Wir interessieren uns dann für das konkrete Produkt eines sprachlichen Objektivierungs- und Sinnbildungsvorgangs.“

„Von der **kognitiven Perspektivität** sprachlicher Formen können wir dagegen immer dann sprechen, wenn sich unser Analyseinteresse nicht gegenstandsthematisch auf die Gestaltung konkreter Sachvorstellungen richtet, sondern reflexionsthematisch auf die **konventionalisierte immanente Perspektivität der sprachlichen Muster**, mit denen wir konkrete Vorstellungen objektivieren. Die Frage nach der kognitiven Perspektivität sprachlicher Formen zielt also auf die Struktur des kollektiven Wissens, das sich in sprachlichen Mustern verfestigt hat und das die kommunikativen Perspektivierungsmöglichkeiten dieser Muster vordeterminiert.“

Köller 2004: 21f.

Sprache und Wissen I: Diskurs

Diskurslinguistik

Sprache und Wissen I: Diskurs

„Die fundamentalen Codes einer Kultur, die ihre Sprache, ihre Wahrnehmungsschemata, ihren Austausch, ihre Techniken, ihre Werte, die Hierarchie ihrer Praktiken beherrschen, fixieren gleich zu Anfang für jeden Menschen die empirischen Ordnungen, mit denen er zu tun haben und in denen er sich wiederfinden wird.“

Michel Foucault. 1974. Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften. Übers. des franz. Originals von 1966. Frankfurt am Main: Suhrkamp. 22.

Sprache und Wissen I: Diskurs

- Foucaults Untersuchungen zielen auf die **Beschreibungen kultureller Praxen**, die vom Subjekt abgehoben sind.
- Foucault hat eine **Archäologie des Wissens** im Blick. Es geht im zentral darum, die Möglichkeitsbedingungen der Entstehung, Konservierung und Weitergabe von Wissensbeständen in einer Kultur Schicht für Schicht freizulegen.
- Konkret werden zu diesem Zweck **Aussagezusammenhänge als Beziehungen** untersucht, die Rückschlüsse erlauben auf die dahinter liegenden Wissensbestände, deren Möglichkeitsbedingungen es schließlich zu erfassen gilt. Die **Vernetzung von Aussagezusammenhängen** nennt Foucault den **DISKURS**: Er ist eine „Menge von Aussagen, die einem gleichen Formationssystem angehören.“

Michel Foucault. 1981. *Archäologie des Wissens*. Übers. des franz. Originals von 1969. Frankfurt am Main: Suhrkamp. 156.

Sprache und Wissen I: Diskurs

- Untersuchung von Regelmäßigkeiten an der ‚diskursiven Oberfläche‘ und Analyse der zugrundeliegenden Möglichkeitsbedingungen von Wissen, die diese bestimmte Oberfläche oder ‚Formation‘ hervorbringen.
- Beschreibung von Kontinuitäten („Serie“).
- Analyse von Brüchen vor Kontinuitäten (Konzept wird weitergedacht in der Schule der *Annales* um Fernand Braudel und der so genannten *Longue durée*).
- Untersuchung des Zusammenhang von **Diskurs, Macht und Wissen**: Eine Gesellschaft kontrolliert und organisiert den ungezügelter *Diskurs*.

Vgl. Michel Foucault. 2007. *Die Ordnung des Diskurses*. Übers. des franz. Originals von 1972. 10. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Sprache und Wissen I: Diskurs

Busse greift 1987 auf Foucault und Wittgenstein zurück und entwirft das Programm einer **Diskurssemantik** – mittels des ‚Sprachspiel‘-Konzeptes Wittgensteins erweitert Busse (1) den Foucaultschen *Diskurs* um eine pragmatische Perspektive und hebt (2) **Sprache** selbst **als wissenskonstituierendes Element** in den Vordergrund.

„Historische Semantik [...] entwirft das Szenario des kollektiven Wissens einer gegebenen Diskurs-gemeinschaft in einer gegebenen Epoche hinsichtlich des zum Untersuchungsgegenstand erwählten thematischen Bereichs bzw. des Bedeutungsfeldes bzw. der Diskursformation.“ (Busse 1987: 267)

Dietrich Busse. 1987. *Historische Semantik. Analyse eines Programms*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Sprache und Wissen I: Diskurs

Diskurse sind – hier in bewusster Absetzung von Foucault – „virtuelle Textkorpora, deren Zusammenhang durch im weitesten Sinn inhaltliche (bzw. semantische) Kriterien bestimmt wird“ (Busse & Teubert 1994: 14).

- **Imaginäres Korpus:** Alle Texte, die thematisch aufeinander bezogen sind (=Diskurs).
- **Virtuelles Korpus:** Alle Texte, die überliefert und einer Untersuchung zugänglich sind.
- **Konkretes Korpus:** Ausschnitt des virtuellen Diskurses, der auch nach Forschungsinteressen des Wissenschaftlers gebildet wird: Busse & Teubert schlagen weiter vor, sich dabei vor allem auf diskursveränderungsrelevante Texte zu konzentrieren.

Gegenstand: Untersuchung des vorausgesetzten Wissens an diskurssemantischen Grundfiguren.

Dietrich Busse & Fritz Teubert. 1994. Ist *Diskurs* ein sprachwissenschaftliches Objekt? In: Dies. & Fritz Hermanns (Hgg.). *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsaufgaben der historischen Semantik*. Opladen: Westdeutscher Verlag (wiederveröffentlicht 2013).

Sprache und Wissen I: Diskurs

Sprachgeschichte als Mentalitätsgeschichte ist eine „Lücke im Programm der deutschen Sprachgeschichte“ (Hermanns 1995: 70):

- Sprachgebrauch einer Sprachgemeinschaft wird als Indikator des kollektiven Denkens, Fühlens und Wollens dieser Gemeinschaft angenommen
- die Beobachtung dieses Sprachgebrauchs als ‚Teil einer Lebensform‘ (Wittgenstein) (vgl. Hermanns 2001: 596) wird zum „Königsweg der wissenschaftlichen Erkenntnis von Mentalitäten“ erklärt (Hermanns 1995: 71).

Sprache und Wissen I: Diskurs

Unter **Mentalitäten von Gruppen**, im Sinne der Mentalitätsgeschichte, werden gemeinhin

1. Denkgewohnheiten bzw. gewohnheitsmäßige Gedanken und
2. Dispositionen, nämlich das Gewohnte fortzusetzen, verstanden.

„Eine Mentalität im Sinne der Mentalitätsgeschichte ist, so hat es sich ergeben: 1) die Gesamtheit von 2) Gewohnheiten bzw. Dispositionen 3) des Denkens und 4) des Fühlens und 5) des Wollens oder Sollens in 6) sozialen Gruppen.“ (Hermanns 1995: 77).

Da diese Gesamtheit nicht erfassbar ist, soll sich eine Mentalitätsgeschichte nach Hermanns darauf konzentrieren, „was usuell und in der Gruppe generell und daher in den Quellen seriell ist.“ (Hermanns 1995: 77)

Sprache und Wissen I: Diskurs

„Eine **Diskursrolle** ist eine durch ein sprachliches Etikett ausgedrückte Selbst- und/oder Fremdzuschreibung von Sprecherinnen und Sprechern innerhalb eines Diskurses, die dadurch einer Akteursgruppe zuzuordnen sind, welche relativ zum Diskurs stabil ist.“ (Müller 2015: 37) (Verwandte Konzepte: **Akteur** [Spitzmüller & Warnke 2011: 172ff.] und **Voice** [Blommaert 2005])

Prototypische Rollenkategorien

- Berufsrollen (Abgeordneter, Seelsorger, Politiker etc.)
- Akzidentelle Rollen (Akademiker, Insider, Kunde etc.)
- Identitätsrollen (Christ, Deutscher, Mitteleuropäer etc.)
- Anthropologische Rollen (Kleinkind, Mutter, Mitmensch etc.)
- Rollen zur Kennzeichnung von Gruppenzugehörigkeit (Verein, CDU, Arbeitsgruppe etc.)

Welche sprachlichen Muster sind einer Diskursakteursrolle zuzuweisen?

Sprache und Wissen I: Diskurs

DIMEAN (Diskursanalytische Mehrebenenanalyse)

- kein über Busse & Teubert hinaus führender Diskursbegriff
- Modell für die Analyse
 - komplexer Diskurse und
 - der ihnen zugrundeliegenden Wissensformationen,
 - der diskursiven Praktiken in einer Diskursdomäne,
 - der Diskursregeln,
 - der **Diskursakteure**.
- Eingebunden werden theoretische Modelle der
 - Textlinguistik
 - Gesprächsanalyse (Interaktionalen Linguistik)
 - Soziolinguistik
 - Historischen Semantik (im Sinne Busse, Teuberts und Herrmanns) auf der Basis einer Relektüre von
 - Foucaults Diskursanalyse.

Sprache und Wissen I: Diskurs

Transtextuelle Ebene	Diskursorientierte Analyse		Intertextualität, Schemata, diskurssemantische Grundfiguren, Topoi, Sozialsymbolik, Indexikalische Ordnungen, Historizität, Ideologien / Mentalitäten, allgemeine gesellschaftliche und politische Debatten	
	Akteure	Diskursprägung   Diskursregeln	Interaktionsrollen	Autor, antizipierte Adressaten
Diskurspositionen			Soziale Stratifizierung / Macht, Diskursgemeinschaften, Ideology Brokers, Voice, Vertikalitätsstatus	
Medialität			Medium, Kommunikationsformen, Kommunikationsbereiche, Textmuster	
Intratextuelle Ebene	Textorientierte Analyse		Visuelle Textstruktur	Layout / Design, Typographie, Text-Bild-Beziehungen, Materialität / Textträger
	Korpuslinguistisch orientierte Analyse korpusbasiert (corpus-based)	Makrostruktur: Textthema		Lexikalische Felder, Metaphernfelder, lexikalische Oppositionslinien, Themenentfaltung, Textstrategien / Textfunktionen, Textsorte
		Mesostruktur: Themen in Teiltexen		
	Propositionsorientierte Analyse	korpusgesteuert (corpus-driven)	Mikrostruktur: Propositionen	Syntax, rhetorische Figuren, Metaphernlexeme, soziale, expressive, deontische Bedeutung, Präsuppositionen, Implikaturen, Sprechakte
	Wortorientierte Analyse		Mehr-Wort-Einheiten	Schlüsselwörter, Stigmawörter, Namen, Ad-hoc-Bildungen
		Ein-Wort-Einheiten		

Jürgen Spitzmüller & Ingo H. Warnke. 2011. *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin, New York: De Gruyter. 201.



Charlie Chaplin *The Great Dictator* (1940)

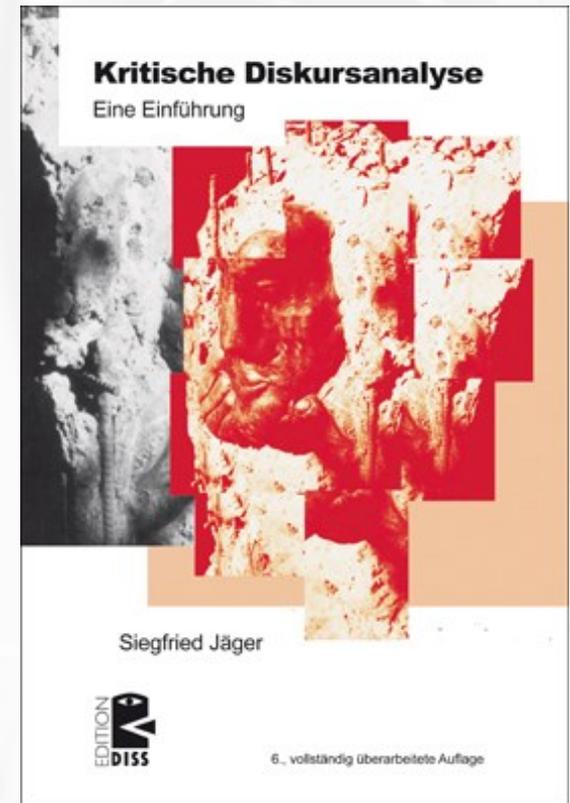
Sprache und Wissen I: Diskurs

Siegfried Jäger. 2015. *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 7. Aufl. Münster: Unrast.

Jäger schließt an die Dispositivanalyse Foucaults an und operationalisiert das Foucaultsche Interesse am Zusammenhang von Macht und Diskurshoheit.

Als Leiter des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung (DISS) prägt er über Jahrzehnte eine alternative Auffassung einer ‚Diskursanalyse nach Foucault‘.

Besonders Augenmerk richtete Jäger auf Formen der extremen Exklusion, u.a. im Rechtsextremismus und Rassismus, Ausbeutungs- und Unterdrückungszusammenhängen.



Sprache und Wissen I: Diskurs

„JÄGER [demonstriert], dass es auch in der Wissenschaft weder angebracht noch möglich ist, die eigene politische Haltung und normativen Vorstellungen aus dem Forschungskontext auszuklammern. Es gilt daher, diese ohnehin immer auf den Erkenntnisprozess einwirkenden Elemente zu explizieren und zu reflektieren. **Die von der kritischen Diskursanalyse angestrebte kritische Haltung richtet sich keinesfalls nur auf die Beobachtungsobjekte, sondern bezieht auch die BeobachterInnen mit ein.** In dieser Einsicht, die sich durch das komplette Konzept der kritischen Diskursanalyse zieht, liegt ein über den theoretischen und methodischen Nutzen des vorliegenden Buches hinausgehender Wert.“

Philipp, Tobias. 2013. Rezension: Siegfried Jäger (2012). Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. In: *Forum Qualitative Sozialforschung* 14. [URN](#). Hervorhebung von mir. A.L.

Sprache und Wissen I: Diskurs

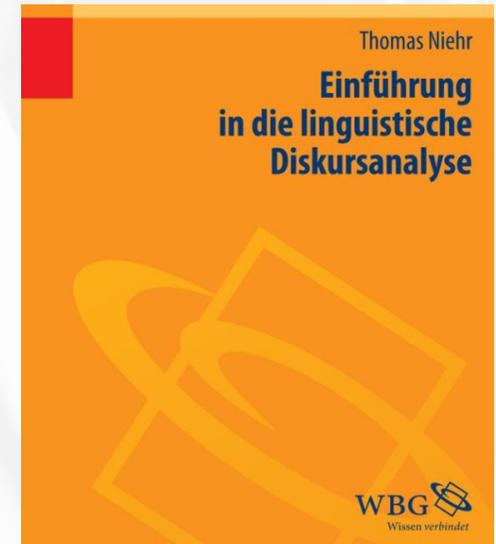
Aus diesem Eigenverständnis der Diskursanalyse nach Foucault heraus begreift Jäger die linguistische Diskursanalyse als bloße Verlängerung der *Historischen Semantik* Busses, was in einen langwierigen Paradigmenstreit führt:

Diskursanalyse: Beschreibung von oder Kritik an?

Niehr widmet sich der Auseinandersetzung mit der Kritischen Diskursanalyse in der Einführung in die linguistische Diskursanalyse (hier nach der Ausgabe 2014).

„Während die linguistische Diskursanalyse sich weitgehend als deskriptive – mithin als nicht in den Diskurs eingreifende – versteht, formuliert die sogenannte kritische Diskursanalyse [nach Ruth Wodak und Siegfried Jäger] eine andere Position.“ (Niehr 2014: 51)

Es geht ihr, so Niehr mit direktem Zitat Jägers „um die Funktion von Diskursen als herrschaftslegitimierenden und –sichernden Techniken in der kapitalistischen bzw. globalisierten Gesellschaft“ (Jäger bei Niehr 2014: 52).



Sprache und Wissen I: Diskurs

„Ein grundsätzliches Problem, auf das viele Kritiker hingewiesen haben [...], ist, dass viele Vertreter der CDA den selbst formulierten Anspruch, den eigenen Standpunkt kritisch zu reflektieren, in der Praxis nicht umsetzen. [...] [D]iese Arbeiten [geraten] in Gefahr, ein aufgrund präferierter sozialer Modelle vorderhand angenommenes Resultat auf die Daten zu projizieren und mithin die eigenen Anschauungen immer nur selbst zu bestätigen [...].“

Jürgen Spitzmüller & Ingo H. Warnke. 2011. *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin, New York: De Gruyter. 112f.

Sprache und Wissen I: Diskurs

„Ohne Menschlichkeit und **Nächstenliebe** ist unser Dasein nicht lebenswert! [...] Im 17. Kapitel des Evangelisten Lukas steht: **Gott wohnt in jedem**

Menschen. Also nicht nur in einem oder einer Gruppe von Menschen.

Vergesst nie: Gott lebt in euch allen und ihr als Volk habt allein die Macht! Die Macht Kanonen zu fabrizieren, aber auch die Macht, Glück zu spenden! Ihr als Volk habt es in der Hand, dieses Leben einmalig kostbar zu machen, es mit wunderbarem Freiheitsgeist zu durchdringen!

Daher: Im Namen der Demokratie! Lasst uns diese Macht nutzen! Lasst uns zusammenstehen! Lasst uns kämpfen für eine neue Welt, für eine anständige Welt! Die jedermann gleiche Chancen gibt, die der Jugend eine Zukunft und den Alten Sicherheit gewährt. Versprochen haben die Unterdrücker das auch, deshalb konnten sie die Macht ergreifen. Das war Lüge, wie überhaupt alles was sie euch versprochen, diese Verbrecher! Diktatoren wollen die Freiheit nur für sich, das Volk soll versklavt bleiben!

Lasst uns diese Ketten sprengen, lasst uns kämpfen für eine bessere Welt! Lasst uns kämpfen für die Freiheit in der Welt! Das ist ein Ziel, für das es sich zu kämpfen lohnt. Nieder mit der Unterdrückung, dem Hass und der Intoleranz! Lasst uns kämpfen für eine Welt der Sauberkeit, in der die Vernunft siegt, in der Fortschritt und Wissenschaft uns allen zum Segen gereichen.

Kameraden! Im Namen der Demokratie! Dafür lasst uns streiten!“

The Great Dictator (1940)

Sprache und Wissen I: Diskurs

Wer spricht (nicht) und dominiert (nicht) den Diskurs?

Welches Wissen sedimentiert (nicht) in Sprache?

Welches Wissen wird (nicht) durch Sprache konstituiert?

Welches Wissen wird in einer Gesellschaft (nicht) als relevant erachtet? Welche sprachlichen Ausdrucksformen gelten als (nicht) adäquat?

Wie und zu welchen Beobachtungen entwickeln wir eine kritische Haltung?